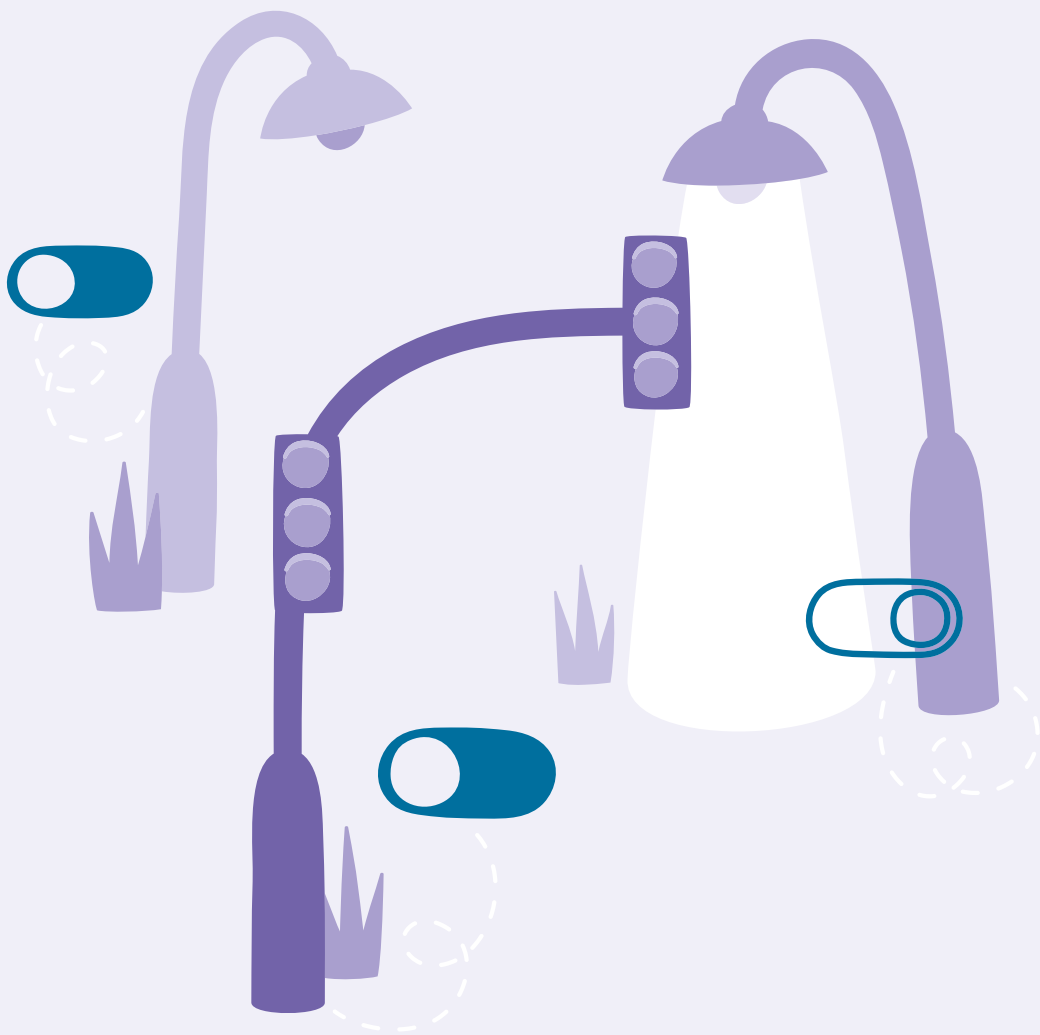
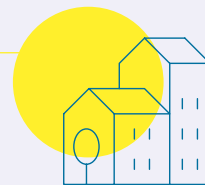


C2 → Die Kommune als Handlungsfeld





Politische Verankerung von Klimaschutz

Maßnahmentyp: Flankieren

Ziel der Maßnahme

Klimaschutz soll als strategisches Ziel auf allen Ebenen der Gemeindepolitik mit hoher Priorität verankert sein. Dabei dient ein verbindlicher politischer Beschluss als Leitbild für kommunales Handeln. Er ist Voraussetzung für die Verwaltung, um Maßnahmenvorschläge auf Grundlage der örtlichen Situation zu entwickeln.

Ausgangslage und Beschreibung der Maßnahme

Bei allen Entscheidungen muss Klimaschutz ein wichtiges Kriterium sein. Die Kommunalpolitik, insbesondere auch die kommunalpolitische Spitze, sollte sich mit dem Klimaschutzziel identifizieren. Ein Beschluss, sich im Klimaschutz zu engagieren, sollte von Beginn an intensiv mit der Bevölkerung rückgekoppelt werden, um Know-how zu nutzen, Akzeptanz zu schaffen und mögliche Konflikte mit anderen Handlungsfeldern zu lösen.

In diesem Beschluss sollten bereits ein Leitbild und die wesentlichen klimapolitischen Ziele der Kommune formuliert sein, die im Prozessverlauf weiter konkretisiert und nach verschiedenen Themenbereichen wie Bauen, Mobilität und Konsum differenziert werden. Bildung und wirkungsvolle Kommunikation auf allen Ebenen sollten als Umsetzungsstrategien im politischen Beschluss berücksichtigt werden.

Handlungsschritte zur Umsetzung der Maßnahme

- Beschluss der Kommune, Klimaschutz als Ziel der Kommune zu definieren
- Festlegung eines quantitativen und zeitlichen Reduktionsziels für Treibhausgase, um Maßstäbe für das weitere kommunale Handeln zu setzen – beispielsweise durch die Übernahme der Reduktionsziele der Bundesregierung
- Beschluss zur Erarbeitung eines integrierten Treibhausgasminderungskonzepts, das mindestens die Bereiche Energie, Verkehr, Raumplanung und Beschaffung umfasst
- Betrachtung aller Möglichkeiten, um Treibhausgasemissionen zu mindern, auch in Bereichen wie Abfall, Abwasser, Landwirtschaft, Ernährung, Erhaltung und Erweiterung von Treibhausgasen

Initiator*innen, Akteure und Zielgruppen

Hauptverantwortliche*/Initiator*in

- Kommunalpolitik

Weitere Akteure

- Bürger*innen

Aufwand



Interne Anschubkosten

Gering



Investitionskosten

Gering



Zeitlich

Mittel

Verknüpfung mit anderen Maßnahmen

- Klimaschutzkoordination und -management (MK2)
- Klimaschutzkooperationen (MK3)

Monitoring und Erfolgsfaktoren

- Vorliegen eines allgemeinen Beschlusses zum Klimaschutz
- Vorliegen von Beschlüssen, differenziert nach verschiedenen Themenbereichen

Bewertung der Maßnahme

Priorität ————— ● ● ● ● ●

THG-Minderungspotenzial [t/a] ——— ● ● ● ● ●

Gesellschaftlicher Wandel ————— ● ● ● ● ●
(Wirkungstiefe)

Kosteneffizienz ————— ● ● ● ● ●



Klimaschutzkooperationen

Maßnahmentyp: Flankieren

Ziel der Maßnahme

Klimaschutz erfordert als Querschnittsaufgabe vielfach neue Kooperationen. Erst durch die Unterstützung aller relevanten lokalen Akteure – gesellschaftlich, privat und wirtschaftlich – kann die Kommune optimale Ergebnisse erzielen und mögliche Konflikte verhindern.

Ausgangslage und Beschreibung der Maßnahme

Vernetzung und das frühzeitige Einbeziehen lokaler Akteure sind für die erfolgreiche kommunale Klimaschutzarbeit notwendig und sinnvoll; besonders bei strategischen Planungen, bei denen die Interessen unterschiedlicher Beteiligter kollidieren können. Das Einbeziehen kann von der Information über aktive Beteiligung bis zur Kooperation reichen. Der Erfahrungsaustausch auf Augenhöhe sensibilisiert und motiviert die Beteiligten. Beispiele für Kooperationen:

- Allianz zum Klimaschutz
- Erneuerbare-Energien-Netzwerk
- Energieeffizienz-Netzwerk
- Kooperationen mit umliegender Region oder mit anderen Kommunen

Handlungsschritte zur Umsetzung der Maßnahme

- Alle wesentlichen Akteure ansprechen und gewinnen
- Auftakttreffen zur Abstimmung der Bedürfnisse und Ziele
- Dauerhafte, institutionalisierte Zusammenarbeit starten:
 - gegebenenfalls Selbstverpflichtungen anstoßen
 - Abklärung der Finanzierung
- Zwei bis drei jährliche Treffen pro Themenbereich mit Erfahrungsaustausch, Vorstellung aktueller Projekte und Entwicklung neuer Strategien; die Sitzungen sollten von einer neutralen Person moderiert werden

Initiator*innen, Akteure und Zielgruppen

Hauptverantwortliche*/Initiator*in

- Kommune

Weitere Akteure

- Mitwirkende im Netzwerk, die später auch für die Durchführung verantwortlich sind

Zielgruppen

- Alle klimaschutzrelevanten Institutionen aus Wirtschaft und Wissenschaft
- Expert*innen
- Interessierte Bürger*innen
- Kommunen aus der Region

Aufwand

Durch die vereinbarten Kooperationen und Arbeitsteilungen wird unnötiger Aufwand vermieden.



Interne Anschubkosten

Gering – für Koordination und Öffentlichkeitsarbeit, abhängig von der Umsetzungstiefe



Investitionskosten

Gering – können gegebenenfalls durch Betriebe und andere mitgetragen werden



Zeitlich für die Stadtverwaltung

Zur Organisation der Veranstaltungen



Zeitlich für Verbände, Institutionen etc.

Wenige Stunden pro Jahr

Verknüpfung mit anderen Maßnahmen

- Erhöhung des Umwelt- und Klimaschutzbewusstseins durch verschiedene Beteiligungsformate (MW6)
- Unterstützung zivilgesellschaftlicher Initiativen (MW7)

Monitoring und Erfolgsfaktoren

- Netzwerke wichtiger lokaler Akteure sind etabliert und Teilnehmende treffen sich regelmäßig
- Wichtige lokale Akteure beteiligen sich bei kommunaler Planung und an Maßnahmen zum Thema Klimaschutz
- Die Netzwerke entwickeln Ideen und Projekte zum Klimaschutz

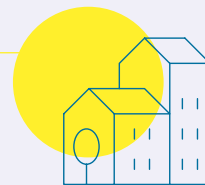
Bewertung der Maßnahme

Priorität ————— ● ● ● ● ● ●

THG-Minderungspotenzial [t/a] ————— ● ● ● ● ● ●

Gesellschaftlicher Wandel (Wirkungstiefe) ————— ● ● ● ● ● ●

Kosteneffizienz ————— ● ● ● ● ● ●



Klimaschutzfonds

Maßnahmentyp: Finanzieren

Ziel der Maßnahme

Eine unbürokratische Möglichkeit der dauerhaften Finanzierung des Klimaschutzes bietet ein Fonds. Die Maßnahme kann wesentlich dazu beitragen, kapitalintensive Planungen mit hohem THG-Reduktionspotenzial umzusetzen. Die Einrichtung eines Fonds ist sowohl für den Bereich der kommunalen Einrichtungen als auch für die Unterstützung privater Initiativen zweckmäßig.

Ausgangslage und Beschreibung der Maßnahme

Der Fonds sollte zusätzlich zur Landes- und Bundesförderung wirken; seine Steuerung kann zum Beispiel durch die Klimaschutzagentur erfolgen. Mögliche Formen eines Fonds:

- Klimaschutzfonds der Stadt und der Stadtwerke: Von städtischer Seite kann ein Teil der Konzessionsabgaben zweckgebunden als Beitrag in den Fonds fließen. Die Stadtwerke und weitere wichtige Akteure im Klimaschutz sollten sich ebenfalls beteiligen.
- Bürger*innenfonds: Mit einem Fonds für lokale und internationale Klimaschutzprojekte soll Bürger*innen wie Unternehmen die Möglichkeit zur Geldanlage geboten werden, mit der konkrete Klimaschutzprojekte finanziert werden. Die Investor*innen können für ihr eingesetztes Kapital eine Rendite erzielen, die je nach Projekttyp zwischen zwei und fünf Prozent liegen sollte.
- Klimaschutzfonds der großen Industrie- und Gewerbebetriebe: Sie sollten jeweils unter Mitwirkung der Stadt angelegt werden, um Modellprojekte sowie besondere Aktionen zu finanzieren.

Handlungsschritte zur Umsetzung der Maßnahme

- Chancen eines Fonds in bilateralen Gesprächen abwägen
- Entwicklung des Fondskonzepts
- Sicherung der Finanzausstattung
- Entwicklung von Förderungskriterien
- Entwicklung möglichst einfacher Antragsverfahren
- Gründung des Fonds mit engagierten Akteuren und jährliches Controlling
- Begleitende Öffentlichkeitsarbeit zur Existenz von Finanzierungsmöglichkeiten, zu Antragsverfahren und ähnlichen Punkten

Initiator*innen, Akteure und Zielgruppen

Hauptverantwortliche*/Initiator*in

- Kommune
- Energieversorger
- Stadtwerke
- Energiereferat

Weitere Akteure

- Klimaschutzagentur und Klimaschutzleitstelle
- Kreissparkasse
- Kreditinstitute
- Handwerksverbände etc.

Zielgruppen

- Potenziell alle kommunalen Firmen, Unternehmen und Haushalte

Aufwand



Interne Anschubkosten

- Initiale Finanzierung der Mehrkosten der Klimaschutzmaßnahmen über den Fonds
- Kosteneinsparungen durch die Maßnahmen können dem Fonds wieder gutgeschrieben werden
- Der Aufwand für den Fonds reduziert sich jährlich – möglichst bis zu dessen Selbstfinanzierung



Investitionskosten

Als Grundstock kann die Kommune zum Beispiel ab einem Euro pro Einwohner*in investieren



Zeitlich

Mittel – für Vorbereitung und Koordination

Verknüpfung mit anderen Maßnahmen

- Energieeffiziente Bürogeräte, Gebrauchsgüter und kommunaler Fuhrpark (MK6)
- Biolebensmittel in Kantinen und bei Catering-Dienstleistungen (MK7)
- Förderprogramme und Finanzierung für Gebäude (Bestand und Neubau) (ME3)
- Kommunale Stromnetzübernahme bei auslaufenden Konzessionsverträgen (ME9)
- Förder- und Finanzierungsmechanismen für Erneuerbare Energien (ME11)

Monitoring und Erfolgsfaktoren

- Klimaschutzfonds ist eingerichtet
- Der Fonds trägt sich zunehmend selbst und wird aktiv für Klimaschutzprojekte genutzt

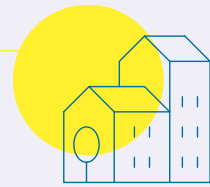
Bewertung der Maßnahme

Priorität _____ ●●●●●●●●

THG-Minderungspotenzial [t/a] _____ ●●●●●●●●

Gesellschaftlicher Wandel _____ ●●●●●●●●
(Wirkungstiefe)

Kosteneffizienz _____ ●●●●●●●●



Anreize für klimaschonendes Verhalten

Maßnahmentyp: Flankieren und Informieren

Ziel der Maßnahme

Bürger*innen sollen zu klimaschonendem Verhalten motiviert und fürs Thema sensibilisiert werden.

Ausgangslage und Beschreibung der Maßnahme

Da die Nutzer*innen von öffentlichen Gebäuden deren Energiekosten nicht selbst bezahlen, müssen sie durch andere Methoden zu einem sparsamen Umgang mit Ressourcen motiviert werden. Neben monetären Anreizen wie der Beteiligung an Einsparerfolgen können auch folgende Maßnahmen helfen:

- Bei der Verknüpfung von beruflichem und privatem Nutzen kann die Kommune klimafreundliches Verhalten zum Beispiel durch ein Jobticket, die BahnCard oder Schulungen für verbrauchsarmes Fahren und zu Energie- und Wassereinsparung fördern.
- Das betriebliche Vorschlagswesen bietet Mitarbeiter*innen kommunaler Liegenschaften die Chance, ihre Ideen zu klimafreundlichen Verbesserungen einzubringen. Ebenso können Nutzer*innen beispielsweise über einen Wettbewerb zur Einreichung von Vorschlägen zum Klimaschutz motiviert werden. Vorschläge mit nachweisbarem Einsparpotenzial können durch Preise oder Prämien belohnt werden.
- Innerbetriebliche Wettbewerbe können sich direkt an das Nutzungsverhalten der Angestellten richten, zum Beispiel zum klimafreundlichen Mobilitätsverhalten: Die Abteilung oder Person mit den meisten gefahrenen Radkilometern pro Jahr auf dem Weg zur Arbeit gewinnt. Die Würdigung der Aktivitäten motiviert zum Weitermachen.
- Ebenso können Verbesserungen der Infrastruktur zur Motivation beitragen: zum Beispiel Carsharing-Standorte, Duschen für Radfahrende, Ausstattung mit Dienstfahrrädern, übertragbare Jahreskarten für den ÖPNV.

Handlungsschritte zur Umsetzung der Maßnahme

- Entwicklung von Anreizsystemen und einem Umsetzungskonzept
- Durchführung von Pilotprojekten zur Motivation und deren Auswertung
- Übertragung auf andere Einrichtungen
- Koordination der Beteiligten und eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit
- Jährliche Berichterstellung
- Kontinuierliche Betreuung – insbesondere durch die Verwaltung

Initiator*innen, Akteure und Zielgruppen

Hauptverantwortliche*/Initiator*in

- Kommunalverwaltung

Weitere Akteure

- Öffentliche Einrichtungen
- Kämmerei

Zielgruppen

- Mitarbeiter*innen und Nutzer*innen kommunaler Liegenschaften

Aufwand



Interne Anschubkosten

Gering



Investitionskosten

Gering – Aufwand für Betreuung und Monitoring von Wettbewerben und Angeboten



Zeitlich

Gering bis mittel

Verknüpfung mit anderen Maßnahmen

- Erhöhung des Umwelt- und Klimaschutzbewusstseins durch verschiedene Teilnehmungsformate (MN1)
- Unterstützung zivilgesellschaftlicher Initiativen (MN2)

Monitoring und Erfolgsfaktoren

- Angebote zu Jobtickets, für BahnCards oder Schulungen werden zunehmend genutzt
- Mitarbeiter*innen und Nutzer*innen kommunaler Liegenschaften beteiligen sich an Wettbewerben oder Kampagnen zum Klimaschutz
- Angebote wie Carsharing oder Dienstfahrräder werden genutzt

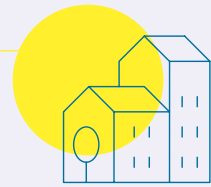
Bewertung der Maßnahme

Priorität _____ ●●●●●

THG-Minderungspotenzial [t/a] _____ ●●●●●

Gesellschaftlicher Wandel _____ ●●●●●
(Wirkungstiefe)

Kosteneffizienz _____ ●●●●●



Energieeffiziente Bürogeräte, Gebrauchsgüter und kommunaler Fuhrpark

Maßnahmenart: Finanzieren und Flankieren

Ziel der Maßnahme

Energieeinsparungen durch Beschaffung von energieeffizienten Gütern und Geräten sowie durch Umstellungen im kommunalen Fuhrpark.

Ausgangslage und Beschreibung der Maßnahme

Stromverbrauch von Bürogeräten

In einem Büro machen Bürogeräte durchschnittlich etwa zwanzig bis dreißig Prozent des Gesamtstromverbrauchs aus, in Einzelfällen sogar bis zu vierzig Prozent. Dabei können durch geeignete Maßnahmen Einsparungen von häufig mehr als fünfzig Prozent erzielt werden. Insbesondere bei Geräten in ständiger Bereitschaft können energieeffizientere Modelle erhebliche Einsparungen – allein durch einen reduzierten Stromverbrauch im Stand-by-Betrieb – erzielen. Vor dem Hintergrund der wachsenden Ausstattung und des höheren Leistungsumfanges der Bürogeräte besitzen jene mit einem effizienten Energiemanagement deutliche Vorteile, vor allem im Hinblick auf die gesparten Energiekosten.

Kommunaler Fuhrpark

Durch einen verbindlichen Beschluss der Kommune kann erreicht werden, dass die öffentliche Einkaufs- und Leasingpolitik bei Neanschaffungen verstärkt an den Erfordernissen des Klimaschutzes ausgerichtet wird. Bei der Beschaffung und Nutzung von Fahrzeugen sollte vor allem auf folgende Punkte geachtet werden:

- Schutz des Klimas vor Treibhausgasemissionen
- möglichst geringer Verbrauch nicht erneuerbarer Ressourcen
- Verminderung lokaler Luftschadstoffemissionen
- Verminderung der Lärmbelastung
- Beitrag zur Diversifizierung der Kraftstoffversorgung

Handlungsschritte zur Umsetzung der Maßnahme

Stromverbrauch von Bürogeräten

- Bedarfsanalyse: Welche Leistungen werden benötigt?
- Auflistung von Art, Funktionsumfang und Anzahl der zu beschaffenden Geräte
- Anforderungsliste an Anbieter schicken
- Nachweis der Wirtschaftlichkeit einholen
- Geräte mit Energiemanagement bevorzugen
- Energiespartipps für den Büroalltag formulieren

Kommunaler Fuhrpark

- Erfassung des Mobilitätsbedarfs
- Beschluss der Kommune zur Umstellung im Bereich Fuhrpark
- Produktbewertungen vornehmen
- Erstellen von Kriterien und Ausschlussfaktoren
- Einhaltung der beschlossenen Ziele
- Unnötige Fahrten vermeiden
- Regelmäßige Information und Durchführung von Schulungen für die Verantwortlichen
- Evaluation der Durchführung

- Öffentlichkeitswirksame Darstellung der ergriffenen Maßnahmen
- Weitere Handlungsmöglichkeiten:
 - Fahrzeugpooling
 - Anschaffung von Dienstfahrrädern
 - Dienstanweisung zur Benutzung des ÖPNV bei Dienstfahrten

Initiator*innen, Akteure und Zielgruppen

Hauptverantwortliche*/Initiator*in

- Kommune als Beschafferin

Weitere Akteure

- Kommunale Mitarbeiter*innen
- Kommunale Dienstleistungsunternehmen
- Hersteller

Zielgruppen

- Kommunale Mitarbeiter*innen

Aufwand



Interne Anschubkosten

Gering – für Bedarfsanalyse und zur Information



Investitionskosten

Abhängig vom Umfang der Anschaffung



Zeitlich

Gering bis mittel – abhängig von Art und Umfang der Beschaffung

Verknüpfung mit anderen Maßnahmen

- Klimaschutzfonds (MK4)
- Biolebensmittel in Kantinen und bei Catering-Dienstleistungen (MK7)

Monitoring und Erfolgsfaktoren

- Menge der eingesparten Energie und der Kosten
- Anzahl der Fahrten (Fuhrpark)

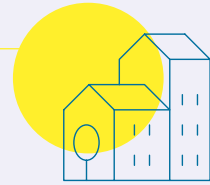
Bewertung der Maßnahme

Priorität ————— ●●●●●●●●

THG-Minderungspotenzial [t/a] ————— ●●●●●●●●

Gesellschaftlicher Wandel (Wirkungstiefe) ————— ●●●●●●●●

Kosteneffizienz ————— ●●●●●●●●



Biolebensmittel in Kantinen und bei Catering-Dienstleistungen

Maßnahmentyp: Finanzieren und Flankieren

Ziel der Maßnahme

Den Anteil an Biolebensmitteln aus regionaler Herkunft und fairem Handel in der öffentlichen Gemeinschaftsverpflegung erhöhen.

Ausgangslage und Beschreibung der Maßnahme

Für jedes Nahrungsmittel wird ein prozentualer Mindestanteil festgelegt, der aus biologischer Landwirtschaft stammen muss – sowohl beim Direkteinkauf von Lebensmitteln als auch bei der Inanspruchnahme von Catering-Dienstleistungen.

Handlungsschritte zur Umsetzung der Maßnahme

- Vorbereitung:
 - Bestandsaufnahme durchführen
 - Anwendungsbereich für durchzuführende Maßnahmen festlegen
- Eindeutige und quantifizierbare Ziele setzen
- Aktionsplan beziehungsweise Maßnahmenkatalog entwickeln und umsetzen
- Fortschritt kontrollieren und Ergebnisse berichten

Initiator*innen, Akteure und Zielgruppen

Hauptverantwortliche*/Initiator*in

- Kommune als Beschafferin

Weitere Akteure

- Kommunale Dienstleistungsunternehmen
- Hersteller

Zielgruppen

- Mitarbeiter*innen der Kommune

Aufwand

Der gesamte Prozess kann auf eine Dauer von zwei bis vier Jahren angelegt werden.



Interne Anschubkosten

Mittel



Investitionskosten

Mittel



Zeitlich

- Von mindestens drei Faktoren abhängig:
 - Größe der öffentlichen Einrichtung
 - Anzahl der nachhaltig beschafften Produkte
 - vorhandene Erfahrungen auf dem Gebiet der umweltfreundlichen oder nachhaltigen Beschaffung

Verknüpfung mit anderen Maßnahmen

- Klimaschutzfonds (MK4)
- Energieeffiziente Bürogeräte, Gebrauchsgüter und kommunaler Fuhrpark (MK6)

Monitoring und Erfolgsfaktoren

- Der Anteil der eingekauften Lebensmittel aus kontrolliert biologischem Anbau, regionaler Herkunft und fairem Handel hat sich nachweislich und dauerhaft erhöht.

Bewertung der Maßnahme

Priorität ————— ● ● ● ● ●

THG-Minderungspotenzial [t/a] ————— ● ● ● ● ●

Gesellschaftlicher Wandel ————— ● ● ● ● ●

(Wirkungstiefe)

Kosteneffizienz ————— ● ● ● ● ●

